

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruck:
Tageblatt Riesa,
Fennruf Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfach:
Dresden 1530.
Direktor:
Riesa Nr. 52.

Nr. 166.

Mittwoch, 19. Juli 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug 2.14 einchl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Papier- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Zeilen) 10 Gold-Mark; die 89 mm breite Reklamzeile 100 Gold-Mark; jeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verstrichen, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtigste Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besizer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Verlagsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: F. Leichgräber, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Erwerbslosigkeit in Ostpreußen erfolgreich bekämpft

Auflegung einer Geldlotterie zur Arbeitsbeschaffung.

Hendersons Abrüstungsverhandlungen in Berlin.

Aufbau der deutschen Landwirtschaft. — Förderung des deutschen Velsaatenbaues.

Deutscher evangelischer Christ!

Das Wählen hat im Führerstaat des dritten Reiches seinen Sinn verloren. Wenn Dich dennoch der Führer selbst zur Kirchenwahl aufruft, so verlangt er von Dir eine innere Entscheidung.

Du hast zwei Wege vor Dir. Du kannst auch weiterhin Evangelium und Volkstum nebeneinander und gegeneinander stehen lassen. Du wirst diesen selbstüberwindlichen Weg aber nicht wählen.

Du wirst der großen Frage Gottes an Dich die Antwort geben, welche die Einheit von Evangelium und Volkstum auf alle Zeiten besiegelt. Der Versuch, den Parteihader aufleben zu lassen, ist ein Verbrechen vor der Geschichte. Du wirst diesen Versuch rücksichtslos niederschlagen.

Steh auf, Du Volk der Reformation! Mache Unterschiede, die sein mögen, gering. Sprich ein gewaltiges Ja und bekenne:

Ich will ein einiges deutsches und evangelisches Volk sein.

Die Arbeitschlacht in Ostpreußen.

Rüdigberg. (Junkprach.) An den Herrn Reichspräsidenten in Berlin, an den Herrn Reichskanzler in Weimar, an den Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin wurde nachstehendes Telegramm geschickt:

Der inhumanste Kampf gegen die Erwerbslosigkeit in Ostpreußen geht weiter. Dem ist der 2. Kreis, Preussisch-Eilen, frei von Arbeitslosen. Auch dieser Erfolg, wie der in Pilschken, zeigt, daß es sich nicht um eine Inzidenz-erscheinung handelt, sondern um die Früchte eines zähen und planmäßigen Ringens, das mit allen Kräften fortgesetzt wird.

Oberpräsident Koch, Gausleitung.

Wo ein Wille, da ist ein Weg.

Berlin. (Junkprach.) Mit einem ungeheuren Schwung hat der Führer der nationalen Erhebung den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit begonnen. Tat auf Tat folgte. Wie groß das bisher Gelernte ist, das beweisen die sensationellen Berichte von der Genfer Arbeitskonferenz. Kein Volk der Welt hat eine Regierung, die bis jetzt auch nur ähnliche Erfolge verzeichnen kann.

Unserem Führer war klar, daß die Gelder zur Arbeitsbeschaffung nicht aus neuerlichen Belastungen geschaffen werden können. Neue Wege mußten beschritten werden. Der Opferwille des einzelnen und das Fühlen und Denken als Volksgemeinschaft sollen dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der nationalen Regierung das wichtigste Fundament sein. Keiner darf sich ausschließen. Die RSTA hat im Rahmen dessen eine Geldlotterie zur Arbeitsbeschaffung aufgelegt, die mitessen soll, Volksgenossen, die seit Jahren vergeblich nach Arbeit suchen, und denen das Wort Arbeitslohn bereits fremd geworden war, wieder in den Rhythmus der Arbeit einzufügen und sie zu Lohnempfängern statt Unterhaltungsbedürftigen zu machen. Jeder Nationalgenosse muß durch Kauf von Loten die Arbeitsbeschaffungslotterie mit besten Kräften fördern. Von dem idealen Zweck der Lotterie abgesehen, bietet sie auch einen noch nie dagewesenen Gewinnplan. 200 000 RM, ist der Höchstgewinn auf ein Doppellos, 100 000 RM auf ein Einzellos; fast 200 000 Gewinne — 1,5 Millionen Mark wert den ausgeteilt. — Jeder Losbesitzer darf das stolze Bewußtsein haben, auch ein Scherlein dazu beigetragen und mitgeholfen zu haben, das Schwergewicht der Arbeitslosigkeit aus unserem Vaterland zu bannen.

40 000 Mark für die Opfer der Arbeit.

München. Von den bayerischen öffentlichen Sparkassen und ihrem Zentralinstitut, der Bayerischen Gemeindebank, wurden für die Stütze für die Opfer der Arbeit 40 000 Mt. eingezahlt. Davon wurden 35 000 Mt. aus eigenen Mitteln geleistet.

Ausprache Hitler—Henderson.

Bevorstehende Konferenz Hitler—Daladier?

Die Berliner Besprechungen des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, wurden am Dienstag abgeschlossen. Henderson hat mit dem Reichsaußenminister, mit dem Reichswehrminister, mit dem Führer der deutschen Delegation auf der Abrüstungskonferenz, Reichsminister Radolin, und dem Vertreter des Reichsluftfahrtministers eingehende Besprechungen über die auf der Abrüstungskonferenz behandelten Fragen gehabt. Die Besprechungen wurden beiderseits im freundlichen Geiste und in dem Bestreben geführt, einen Erfolg der Abrüstungskonferenz vorzubereiten.

Am Schluß seiner Besprechungen empfing Henderson die Vertreter der ausländischen Presse, vor denen er bedeutungsvolle Mitteilungen über seine Ausprache machte. Henderson betonte, daß die Lage ernsthaft geprüft worden sei. Er sei in irgend einer Weise die Schwierigkeiten, die noch zu überwinden seien, verfeinern zu wollen, habe er das Gefühl, daß bis zu einem gewissen Grade in wichtigen Punkten die Meinungsverschiedenheiten vermindert worden sind. Er sehe der weiteren Konferenz hoffnungsvoll entgegen. Es gebe einen wesentlichen Faktor, den man dauernd im Auge behalten müsse, um einen Erfolg herbeizuführen: Das sei die Bedeutung freundschaftlicher Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich. Dort liegt der Schlüssel für die Zukunft der internationalen Beziehungen in Europa. Henderson begrüßte die Unterzeichnung des Viermächteabkommens, er erklärte aber, daß der Zeichnung nach seiner Meinung sofort eine herzliche Ausprache zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem französischen Außenminister folgen müsse. Nur auf diesem Wege könnten Zweifel, Besorgungen und Mißtrauen ausgeräumt werden. Henderson teilte mit, daß er am Mittwoch nach Prag fahren wird, um mit Genesich zu konferieren. Von Prag geht er nach München, um mit dem Reichskanzler Hitler zu verhandeln. Dann reist er nach Paris und London. Es werde vielleicht notwendig sein, vor der Septembertagung des Völkerkongresses weitere europäische Hauptstädte zu besuchen. Henderson dankte dann den deutschen Ministern für die Freundlichkeit, die ihm während seines Berliner Aufenthalts zuteil wurde.

Von zutändiger deutscher Seite wird dazu noch erwähnt, daß über den Zeitpunkt für eine Zusammenkunft zwischen Hitler und Daladier zu sprechen noch verfrüht sei. Auf deutscher Seite werde aber jeder Schritt begrüßt, der zu einem Erfolge und zu einer brauchbaren Konvention führen könne. Was den Münchener Besuch Hendersons angeht, so hatte Henderson den Wunsch ausgesprochen, den

Reichskanzler zu sehen, wie er auch Daladier in Paris und Mussolini in Rom gesprochen hat. Da diese Unterhaltung in Berlin nicht mehr möglich war, ist der Münchener Besuch vereinbart worden.

Französisches Mißtrauen.

In Berlin. Das amtliche deutsche Communiqué und die Erklärungen Hendersons vor der Presse lassen die Schwierigkeiten erkennen, die nach wie vor für die Fortführung der Abrüstungskonferenz bestehen. Henderson hat seit 18 Monaten in Genf die Aufgabe, inmitten endloser Komplikationen und Verzögerungen einen gewissen maßvollen Optimismus aufrecht zu erhalten, ohne den überhaupt nichts mehr von der Konferenz erhofft werden könnte. Tatsächlich enthalten die Erklärungen Hendersons das Eingeständnis, daß er seine Mission, eine gemeinsame Grundlage für die weitere Arbeit der Abrüstungskonferenz an Händen, nicht habe erfüllen können, weil auf französischer Seite „Zweifel“, Besorgungen und Mißtrauen bestehen, die erst aus dem Wege geräumt werden müssen. Seine Anregung für eine direkte deutsch-französische Ausprache ist ein freundschaftlicher Rat, den er nicht als Präsident der Abrüstungskonferenz, sondern vom Standpunkt der allgemeinen politischen Lage in Europa ausgesprochen hat, weil er offenbar darin die einzige Möglichkeit sieht, den hartnäckigen französischen Widerstand gegen jede Abrüstung zu überwinden. Die maßgebende französische Presse liefert täglich neue Belege für die unverändert negative Einstellung Frankreichs zu den von Deutschland und den anderen Mächten unterzeichneten Handlungen Hendersons, die Konferenz wieder arbeitsfähig zu machen. Das Echo de Paris macht heute gegen Hendersons Berliner Verhandlungen Stimmung, indem es schreibt, er verhandele in Berlin unter dem Vorwande, den Frieden retten zu wollen, darüber, daß Frankreich seine Rüstungen in Austausch gegen deutsche Versprechungen herabsetze. Können denn, so fragt das Blatt, Frankreich unter den gegenwärtigen Umständen seine Landesverteidigung ungeschützt auch nur um einen Soldaten und eine einzige Kanone lassen? Gegenüber der deutschen Revolution sei in der Abrüstungsfrage größtes Mißtrauen erforderlich. Frankreich dürfe nicht an der Genfer Ideologie festhalten. — Um den Nachweis, daß Frankreich nicht abrüstete dürfe, bemüht sich heute auch das Journal, indem es mit der Veröffentlichung einer Artikelreihe über „die geheimen Rüstungen Deutschlands und seine militärische Vorbereitung“ beginnt. Darin werden, größtenteils infolge tonitruischer Form die alten Behauptungen, die das französische Publikum immer wieder beeindruckt, neu aufgemacht.

Die Neuregelung des Aufbaues des Standes der deutschen Landwirtschaft

Mindetpreise für Raps und Mähen.

Berlin. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, H. Walter Darré, hat auf Grund des Reichsgesetzes vom 14. 7. 1933, betr. Neuregelung des Aufbaues des Standes der deutschen Landwirtschaft, den Reichsobmann der bäuerlichen Selbstverwaltung, Wilhelm Weinberg, derzeitigen Reichslandbundespräsidenten, mit der Einleitung und Durchführung aller Arbeiten und Maßnahmen beauftragt, die im Sinne obigen Gesetzes notwendig sind. Das gegebene Arbeitsgebiet wird in vier Referate aufgeteilt. Es sind dies:

Referat Nr. 1: Fragen der freien landwirtschaftlichen und bäuerlichen Organisationen. Referent Edmund Reineke M. d. V.

Referat Nr. 2: Fragen der Landwirtschaftskammer, als halbamtlicher Selbstverwaltungskörper. Referent Präsident Dr. Karl Arntzler.

Referat Nr. 3: Fragen des Genossenschaftswesens. Referent Präsident Arnold Trunpff.

Referat Nr. 4: Fragen des Landhandels. Referent Reichskommissar Herbert Dahler M. d. V.

Um mit den Bauern in den Ländern und Landesteilen sowie mit ihren Regierungen eine möglichst enge Verbindung aufrecht zu erhalten, hat der Reichsernährungsminister innerhalb des Zuständigkeitsbereiches eines Landesbauernführers diesen für die Arbeiten im Sinne dieses Gesetzes zu seinem Sonderbeauftragten ernannt.

Berlin. Das Zeitprogramm der nationalen Regierung macht eine Förderung des deutschen Velsaatenbaues neben der bereits in Angriff genommenen Förderung der Erzeugung einheitslicher tierischer Erzeugnisse erforderlich, um den deutschen Bedarf an Fettstoffen im zunehmenden Maße aus eigener Erzeugung zu sichern. Die Reichsregierung wird deshalb Vorkehrungen treffen, die die Velsaaten in die Lage versetzen, den Bauern künftig einen Preis von mindestens 20 RM je Doppelzentner Raps und Mähen und mindestens 22 RM je Doppelzentner Leinöl in diesem Jahre und von mindestens 24 RM je Doppelzentner Leinöl im nächsten Jahre zu zahlen. Die genannten Preise werden gelten für gute, gesunde, trockene Ware (zur Herstellung von Speisefett geeignet) ab Vollabpackung des Landes mit Ausnahme von vollen Paanonlabungen, desgleichen für jedes Quantum bei Anlieferung frei Mühle.

Landwirten, die Raps und Lein im Lohn bei Velsaaten schlagen lassen, wird empfohlen, besondere Nachrichten darüber von Seiten der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftl. Erzeugnisse zu beachten, damit auch ihnen die entsprechenden Vorteile zugute kommen können. — Für den Absatz der anfallenden Velsaaten wird besondere Vorkehrung getroffen. — Auf Grund der getroffenen Regelung hat der deutsche Landwirt für ein weiteres Arbeitsgebiet sichere Aussicht auf einen gerechten Lohn.